

Inhalt

Überlernen
Übertragung
Unbewusstes

Überlernen

Siehe unter Lernhilfen

Übertragung

(siehe Psychoanalyse)

Unbewusstes

Wir kennen unterschiedliche Fassungen des Begriffs „Unbewusstes“. Seine erstmalige Erwähnung durch R. von Hartmann (1869) definiert das Unbewusste als Gesamtheit aller psychischen Inhalte, die sich nicht im Bewusstsein befinden. Jaspers unterscheidet das Unbewusste später in das dem Bewusstsein absolut nicht Zugängliche (Außerbewusste) und momentan nicht Bewusstsein (nicht Bemerkte). Ende des letzten Jh. unterschied man 4 Funktionen des Unbewussten: Festhalten von Erinnerungen, gelernte Vorgänge werden automatisch (Gewohnheit), ständiges Aufsteigen neuer Ideen (Kreativität), mythopoetische Funktion.

Durch S. Freud erlangte das Unbewusste im Rahmen der Psychoanalyse zentrale Bedeutung. Ins Unbewusste werden sämtliche verdrängten Inhalte verlagert. Nur durch Überwindung der „Zensur“ können diese Inhalte wieder bewusst werden. Ebenfalls im Unbewussten liegen die Triebe, welche bestimmten Primärvorgängen unterliegen. Als Gesetzmäßigkeit beschrieb Freud, dass die Inhalte des Unbewussten aufgrund ihrer Besetzung mit Triebenergie ständig die Tendenz hätten, den Zugang zum Bewussten zu suchen. Freud beschrieb außerdem, dass nur Vorstellungen und Wünsche, nicht jedoch Gefühle und Affekte unbewusst sein können. Im späteren topographischen System Es-Ich-Über-Ich (ab 1920) ist das Unbewusste im wesentlichen mit dem Es verbunden bzw. identisch.

In Ergänzung zum individuellen Unbewussten Freuds beschrieb C.G. Jung das sog. *kollektive Unbewusste*. Es ist nicht nur Sitz der Archetypen, sondern es hat nach Jung eine autonome Entwicklung und ist dem Bewusstsein komplementär.

(Quelle: Psychologie)